

Ein spirituelles Potpourri aus dem Orthodoxen Kloster der Herrin von Antiochien - Dollendorf - Deutschland

+ Je mehr sich der Mensch von Gott entfernt, desto schlimmer werden seine Umstände.
Vielleicht besitzt du nichts; doch wenn du Gott hast, besitzt du alles! Das ist alles!

Im Gegenteil: Wer alles besitzt, aber Gott entbehrt, erfährt eine innere Qual.
Darum ist es wichtig, Gott so nahe wie möglich zu kommen.
Nur wenn wir uns Ihm nähern, finden wir die wahre und ewige Freude.

Heiliger Paisios vom Berg Athos

باقة روحية من دير العذراء الأنطاكية الأرثوذكسي - دولندورف - ألمانيا

+ كلما ابتعد المرء عن الله، ازدادت الأمور سوءاً. قد لا تملك شيئاً؛ لكن إن كان لديك الله، فأنت تملك كل شيء! هذا كل شيء!
على العكس، من يملك كل شيء ولكنه يفتقر إلى الله يشعر بعذاب داخلي. لذلك من المهم أن نقرب من الله قدر الإمكان.
فقط عندما نقرب منه نجد الفرح الحقيقي والأبدي.

القديس باييسوس الأثوسي
من كتاب «عندلة الصلاة»



AL-BUSCHRA Die frohe Botschaft

Die Antiochenisch-Orthodoxe Metropolie
von Deutschland und Mitteleuropa

05.10.2025

17. Sonntag nach Pfingsten

Gedächtnistag: Mart. Charitina

8. Ton - E. 6

Das Auferstehungstroparion:

Aus der Höhe bist du herniedergekommen, du Gütiger; das dreitägige Begräbnis hast du angenommen, um uns zu befreien von den Leiden. Du unser Leben und unsere Auferstehung, o Herr, Ehre sei dir.

Das Troparion des

Schutzpatrons der jeweiligen Gemeinde ...

Das Kondakion (4.Ton):

O Fürbitterin der Christen, du unbeschämte, o Mittlerin beim Schöpfer, du unwandelbare, verschmähe nicht der betenden Sünder Stimmen! Sondern brich auf als Gütige zu unserer Hilfe, die wir gläubig zu dir rufen: eile zur Fürbitte und zum Flehen, o Muttergottes, die du denen immer hilfst, die dich ehren.

Die Epistel vom 17. So. nach Pfingsten:

Prokimenon: Macht Gelübde und erfüllt sie! In Juda hat Gott sich kundgetan!

Lesung aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Kor. (2. Kor. 6: 16-18, 7: 1)

Brüder! Was hat der Tempel Gottes für Gleichheit mit den Götzen? Ihr aber seid der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott spricht: „Ich will unter ihnen wohnen und unter ihnen wandeln

und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der HERR, und rührt kein Unreines an, so will ich euch annehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein, spricht der allmächtige Herr.“ Diweil wir nun solche Verheißungen haben, meine Liebsten, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Das Evangelium vom 2. So. der Lukas-Reihe (Lk. 6: 31-36):

In jener Zeit, sah Jesus seine Jünger an und sagte: Behandelt alle Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden wollt! Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welche Anerkennung habt ihr wohl dafür verdient? Denn so handeln auch die Sünder. Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welche Anerkennung habt ihr dafür verdient? Denn das tun auch die Sünder. Und wenn ihr nur denen etwas leiht, von

denen ihr es sicher zurückbekommt, welche Anerkennung verdient ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern in der Hoffnung, alles wiederzubekommen. Ihr aber sollt gerade eure Feinde lieben! Ihr sollt Gutes tun, ihr sollt leihen und euch keine Sorgen darüber machen, ob ihr es wiederbekommt. Dann wartet eine große Belohnung auf euch und ihr handelt als Kinder des Höchsten. Denn er ist auch gütig gegen die Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!

Am 5. dieses Monats, Gedächtnis der hl. Martyrerin Charitina

Die hl Charitina war Sklavin eines gewissen Claudius in Amisos im Pont zur Zeit des römischen Kaisers Diokletian (284-303). Claudius hatte sie aufgezogen wie seine eigene Tochter. Sie lebte für Christus und verkündete die Frohe Botschaft in ihrer Umgebung. Der Gouverneur der Gegend, Dometios, hörte von ihr und forderte Claudius auf, sie zu ihm zu schicken, damit er feststelle, ob sie tatsächlich Christin sei. Da kein Zweifel am Ausgang des Verhörs bestehen konnte, betrübte sich Claudius sehr, kleidete sich in Sack und Asche und weinte bitterlich. Doch Charitina, erfüllt vom Frohmut der Jünger Christi, tröstete ihn und sagte: „Meister, freue dich, statt dich zu grämen, denn nun werde ich Gott dargebracht als ein wohlgefälliges Opfer, zur Vergebung meiner Sünden und der deinigen.“ Da antwortete er ihr: „Magd Gottes, gedenke meiner im Himmelreich“, und sandte sie zu Dometios.

Vor das Gericht geführt, ließ sich Charitina durch nichts einschüchtern und bekannte sich mutig zu unserem Herrn Jesus Christus. Um sie zu beschämen, schor man sie kahl, doch sogleich wuchs durch eine göttliche Kraft üppiges Haar nach. Da zog man ihr die Kopfhaut ab und legte glühende Kohlen auf das geschundene Haupt. Danach durchbohrte man sie mit glühenden Spießern, versengte ihr die Seiten und warf sie schließlich mit einem Stein beschwert ins Meer. Auf wunderbare Weise befreit, erschien sie wieder vor dem Gouverneur, um ihm zu zeigen, dass der Glaube der Christen stärker ist als alle Tortur, die er zu ersinnen imstande war. Nach neuerlicher Folter beschloss Dometios, sie durch Auslieferung an ein Dirnenhaus zu entehren. Doch die Heilige bat den Herrn, ihr diese Prüfung zu ersparen, und übergab ihre Seele in Seine Hand. Ihr Leib wurde ins Meer geworfen, kehrte aber ans Ufer zurück, wo Claudius ihn fand und mit Ehrfurcht bestattete.

• Am selben Tag, Gedächtnis der hl. Martyrerin Mamelchta.

Die hl. Mamelchta war Perserin von Geburt und Priesterin des Artemis-Tempels. Eines Nachts erschien ihr im Traum ein Engel und lehrte sie die Mysterien des Christentums. Als sie erwachte, erzählte sie vor heiliger Furcht zitternd den Traum ihrer Schwester, die Christin war. Diese führte sie zum Bischof der Stadt, und nachdem er sie geprüft hatte, taufte er sie. Die Heiden aber, als sie davon erfuhren, stürzten zornentbrannt herbei und steinigten sie zu Tode, da sie noch das weiße Gewand der Neuerleuchteten trug. Einige Zeit später erhielt der Bischof vom Perserkönig die Erlaubnis, den Artemis-Tempel niederzureißen und an seiner Stelle eine Kirche zu Ehren der hl. Mamelchta zu erbauen, wo er ihre Reliquien niederlegte.

• Gedächtnis des hl. Johannes Mavropous, Metropolit von Evchaita.

Geboren Ende des 10. Jh. in Paphlagonien, zeichnete sich der hl. Johannes in allen Wissenschaften seiner Zeit aus. Er kam nach Konstantinopel, wo er mehrere Jahre akademisch tätig war. 1046 wurde er Mönch im Kloster des Hl. Johannes des Täufers von Petra, versah dann das Amt des Chartophylax (Vorsteher der Kanzlei des Patriarchats) und diente eine Zeitlang als Hauptberater von Kaiser Konstantin IX. Monomachos (1042-1055). Im Jahr 1075 wurde er Metropolit von Evchaita im Pont (heute Avkat). Er leitete seine Herde in Weisheit und war einer der glänzendsten Redner und Hymnographen seiner Zeit. Er entschlief in Frieden um 1081.

Am selben Tag, Synaxe der hl. Metropoliten von Moskau und ganz Russland Pjotr

(24.8.), Alexij (12.2.), Jonas (31.3), Philipp (9. 1/13. 7.) und Hermogen (17. 2.)

Gedächtnis der Gottgeweihten Damian, Jeremia und Mattej, Mönche der Kiewer Höhlen-Lavra, die begabt waren mit dem Charisma der Hellsichtigkeit (11. Jh.).

Gedächtnis der gottgew. Charitina. Dem weltlichen Stande nach Prinzessin von Litowsk, wurde sie Mönchin und Äbtissin in Nowgorod. Sie entschlief im Jahr 1281.

Gedächtnis des gottgeweihten Gregor von Chandzta von Georgien (8./9. Jh.). Spross einer Adelsfamilie von Kartli (Zentralgeorgien), von Geburt an Gott geweiht, wurde der hl. Gregor Priester und dann Mönch. Er gründete ein Kloster in Chandzta in Westgeorgien, das zum geistigen Zentrum jenes Gebiets und schließlich Mittelpunkt einer Gemeinschaft von 12 Klöstern wurde, die man den „Sinai Georgiens“ nannte und die nach dem Typikon der Lavra des Hl. Saba (5.12.) organisiert waren. Er erreichte das Alter von 102 Jahren und entschlief im Licht der göttlichen Herrlichkeit am 5. Oktober 861.

(aus: Synaxarion, Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania, Kreta, 2006)